

# DAS WETTERGLAS

Die aktuelle Wetterzeitung für das Härtsfeld

Herausgeber Wetterstation Neresheim

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 22

06. September 2003

Herbst 2003

## Der heißeste Sommer seit Aufzeichnungsbeginn

**Wassermangel in den großen Flüssen wird zum Problem des Energiegigantismus  
Großer Ernteverlust in der Landwirtschaft durch die langanhaltende Trockenheit  
Trinkwasserversorgung auf dem Härtsfeld bestens**

Der vergangene Sommer hat gezeigt, daß nicht alle Wettersprüche einer generationenlangen Beobachtungstradition entspringen. Die Behauptung, daß einem trockenen und warmen Frühjahr ein kühler verregneter Sommer folge, wurde eindrucksvoll widerlegt. Alle drei Sommermonate waren viel zu warm und die Jahreszeit insgesamt sehr trocken. Die Großkraftwerke an Rhein und Neckar hatten Probleme mit der Kühlung; die Stromproduktion mußte verringert werden. Über halbamtliche Verlautbarungen und Presseberichte wurde die Bevölkerung auf mögliche verordnete Stromausfälle vorbereitet.

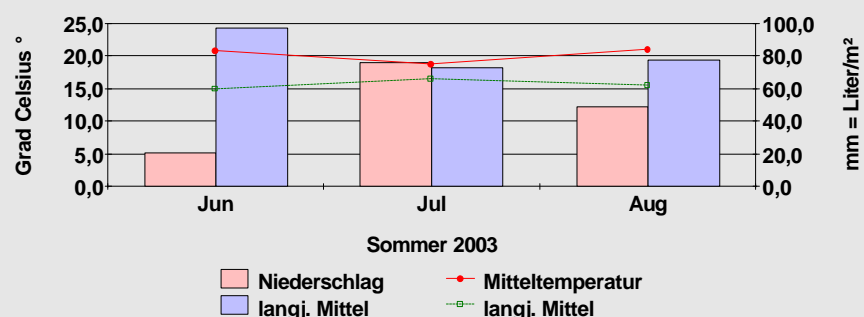
NERESHEIM (gw) Durchweg sommerlich bei mäßigem Wind aus Südost startete der erste Sommermonat. Schon nach wenigen Tagen stieg die Quecksilbersäule über die Marke von 30 Grad Celsius, die im Mittel nur fünfmal im Jahr überschritten wird. Bei derart hohen Temperaturen nahm die Gewitterneigung entsprechend zu. Außer den dunklen Wolken am Horizont und fernem Donnerrollen blieb das Härtsfeld von den Gewittern zunächst verschont, obgleich Regen von vielen herbeigesehnt wurde. Im Aufzeichnungsprotokoll der Wetterstation liest es sich dann ebenso trocken: „Gewitter im Nordwesten; heftiger Regen (ersichtlich an den Fallstreifen); Entfernung zirka 15 Kilometer; kein Niederschlag in Neresheim.“

Immer wieder zogen Gewitter auf, aus deren Wolken allenfalls nur wenige Tropfen die Erde erreichten. Erst am 8. lieferte Gewitterregen meßbaren Niederschlag: 0,3 Liter pro Quadratmeter. Hochdruck bestimmte das Wettergeschehen auch im mittleren Monatsabschnitt in dem die Temperatur

sogar 34 Grad Celsius erreichte. Die auf die Tageshitze folgenden Gewitter brachten aber nur mäßige Abkühlung. Erstmals am 18. blieben bei einer ausgeprägten Westlage und lebhaftem Wind die Temperaturen deutlich unter 25 Grad Celsius, der Marke, ab der Sommertage gezählt werden.

### Temperaturen und Niederschlag

Wetterstation Neresheim 552 m ü. NN



Anfangs des letzten Monatsdrittels drehte der Wind wieder auf Südost wobei wieder ein kräftiger Temperaturanstieg verzeichnet wurde. Am 23. wurde der vorläufig wärmste Tag mit 34,1 Grad Celsius Höchsttemperatur und einem Tagesmittel von 24,5 Grad gemessen. Bis zum Monatsende wurden dann ausschließlich Sommertage registriert. Am Monatsletzten kündigte sich durch fallenden Luftdruck eine Wetteränderung an obwohl die Temperatur an diesem Tag noch einmal bis beinahe 34 Grad heranreichte. In den späten Abendstunden meldeten erste Blitze und Donnerrollen den Wetterumschwung. Meßbarer Niederschlag fiel aber erst nach dem Datumswechsel.

Insgesamt erreichte der Juni eine Mitteltemperatur von 20,9 Grad Celsius und lag damit um sechs Kelvin über dem langjährigen Mittelwert. Damit stellte sich der Juni in der Neresheimer Meßreihe an die Spitze der wärmsten Monate. Weil die Gewitterschauer das Härtsfeld regelrecht gemieden haben füllten sich die Meßgefäße nur zu 20,8 Prozent, verglichen mit dem langjährigen Durchschnittswert. Über 309 Stunden Sonnenschein ergänzten das Bild von einem trockenen, heißen Sommermonat.

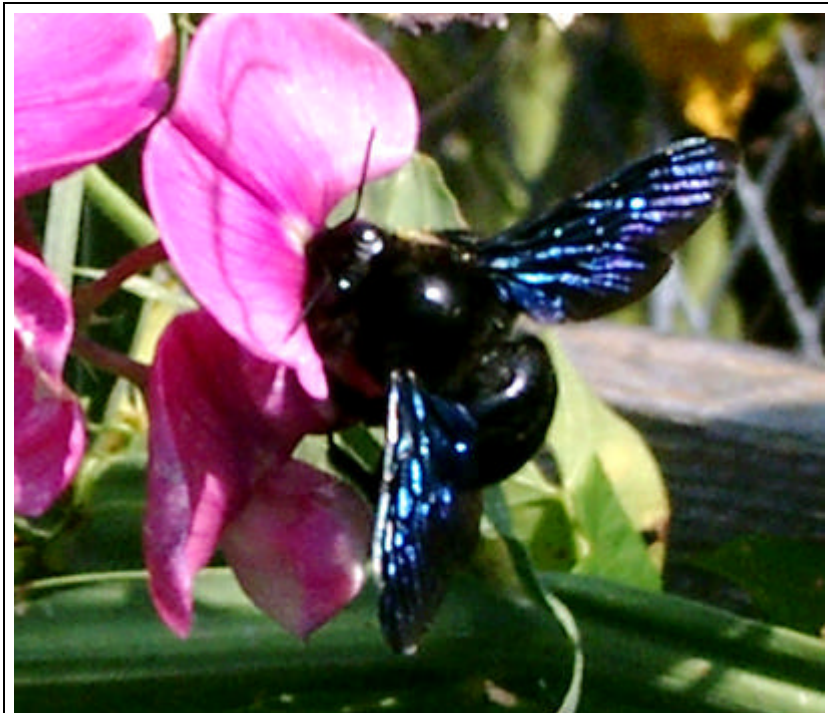
## Juli mit ausgeglichener Niederschlagsbilanz

Nach dem heißesten Monat überhaupt legte der zweite Sommermonat fast einen Kaltstart hin. Schon in den ersten 24 Stunden regnete es mehr als im ganzen Monat zuvor. Es hatte deutlich abgekühlt. Der Temperaturunterschied

der Höchsttemperaturen betrug vom einen auf den anderen Tag 17 Grad. Auch die folgenden Tage waren unbeständig bei leicht steigenden Temperaturen aber einem

dürren Äste aus den Baumkronen, Schäden wie in den westlichen Teilen Baden-Württembergs sind aber nicht entstanden.

Schnell übernahm ein neues



Eine Holzbiene sammelt Pollen und Nektar für die Aufzucht ihrer Larven. In Deutschland sind nur zwei Arten dieser Insektenfamilie heimisch. Es sind die größten heimischen Bienen mit schwarzglänzendem Körper und stahlblau leuchtenden Flügeln. Sie bilden keine Staaten wie die Honigbiene, sondern das Weibchen baut Brutröhren für etwa 15 Nachkommen in altes Holz. Die Fachliteratur kennt ihren Lebensraum nur in den wärmsten Gebieten Deutschlands und den Regionen südlich der Alpen. Dieses Exemplar war im Hausgarten der Wetterstation auf Nahrungssuche. Möglicherweise sind solche Beobachtungen ein zusätzlicher Hinweis auf eine Klimaveränderung hin zu einer dauerhaften Erwärmung. Foto: GW

starken Wind aus West. Am 8. wurden wieder sommerliche Werte erreicht.

Ein Hoch, das die Wolken immer mehr auflöste, bestimmte wieder das Wettergeschehen und von 13. bis 15. gab es überhaupt keine Bedeckung. Bei frischem Wind aus Ost konnte die Sonne ungehindert die Erde erwärmen und zu Beginn der zweiten Monatshälfte wurden dann auch die höchsten Temperaturen gemessen, auf dem Härtsfeld immerhin 34,2 Grad Celsius. Noch in den frühen Abendstunden erreichte eine Gewitterfront auch des Härtsfeld und kühlte auf angenehme 18 Grad Celsius ab. Die Gewitterböen putzten zwar die

Hochdrucksystem die Regie über das Sommertheater und übertrug der Sonne wieder die Hauptrolle. Ostwind trocknete alles sehr rasch ab und die Quecksilbersäule dehnte sich wieder weit über die 30-Grad-Markierung aus. Im letzten Monatsdritteln hatten Ausläufer atlantischer Tiefs ihre Auftritte und brachten den längst erwarteten Regen, allerdings nur als kleine Zugaben. Beifallsstürme ernteten sie dafür sicher nicht. Die Ernte der Landwirte konnte so durchweg trocken eingefahren werden.

Insgesamt war auch der Hochsommermonat Juli mit 18,7 Grad Celsius Mitteltemperatur um 2,3 Kelvin zu warm. An elf Tagen,

### Impressum:

Redaktion Das Wetterglas  
Alfred-Delp-Straße 8  
73450 Neresheim  
Tel. 07326 - 7467  
Fax 07326 - 7467

<http://www.wetterglas.de>

darunter drei Gewittertage, regnete es 75,9 Liter pro Quadratmeter,

## Auffallen um jeden Preis

Wettermoderator Jörg Kachelmann reicht es offenbar nicht mehr, über das Wetter sachlich zu berichten. Immer wieder fällt Kachelmann mit sensationsheischenden Wortschöpfungen auf: „Hier dreht sich um ein Höhentief die Gewölkerei.“

ARD 13.03.2003 23.02 Uhr

dies entspricht 104 Prozent des langjährigen Mittels. Über die überdurchschnittlich vielen Stunden Sonnenschein freuten sich alle, die Freibadbesucher und diejenigen die die Sonnenenergie wirtschaftlich nützen.

## August so heiß wie noch nie

Gleich zu Beginn drehte der August den Temperaturregler kräftig nach oben. 14 Tage mit Höchsttemperaturen weit über 30 Grad Celsius, darunter sogar fünf mit einem Tagesmaximum von über 35 Grad Celsius waren für Mitteleuropa und das Härtsfeld im besonderen ganz und gar ungewöhnlich. Dafür sorgte das äußerst stabile Sommerhoch Michaela, das sich über der Nordsee eingerichtet hatte und die atlantischen Tiefs und deren Ausläufer vom Kontinent fernhielt. Weitere kontinentale Hochdruckgebiete halfen dabei mit. Unter Meteorologen ist eine solche Konstellation als Omega-Wetterlage bekannt, weil sie sich auf der Wetterkarte, dem griechischen Buchstaben ähnlich, abzeichnet.

Ganz und gar störungsfrei verlief diese Hitzeperiode auf dem Härtsfeld allerdings nicht. An wenigen Tagen bildeten sich über der Schwäbischen Alb Quellwolken, aus denen vereinzelt und lokal begrenzt heftige Gewitterschauer niedergingen. Während die Gewitter Neresheim nur streiften, schüttete es in einigen Nachbarorten wie aus

Kübeln, andere, wie etwa Riffingen, bekamen von dem sehnlichst erwarteten Naß überhaupt nichts ab. Die Gewitter waren nur von kurzer Dauer und brachten kaum Abkühlung. Obwohl sich die Wolken vor die sengende Sonne schoben, stiegen die Temperaturen an, weil sie gleichzeitig eine Ausstrahlung der Sommerhitze in den Weltraum verhinderten. So erklärt sich auch, daß an solchen Nachmittagen, an dem sich die Sonne gnädigst hinter den Wolken verbarg, die Höchsttemperaturen von 35,5 Grad und 36,7 Grad Celsius gemessen wurden.

Erst zu Beginn der zweiten Monatshälfte gab das Hitzehoch Michaela seinen wetterbestimmenden

Bald geriet Mitteleuropa wieder unter Hochdruckeinfluß, ausgehend von einem Azorenhoch. Eine weitere nahezu störungsfreie Schönwetterperiode in der dritten Dekade hielt den Sommer weiterhin am Köcheln; die ganz heißen Temperaturen aus der ersten Monatshälfte wurden aber nicht mehr erreicht, aber es waren durchweg Sommertage über 25 Grad Celsius.

Am 29. verlor das Hoch Olivia seine Schönwetterkraft und so konnte in den letzten Augusttagen ein kräftiges atlantisches Tiefdruckgebiet die dazugehörigen Wolkenpakete nach Mitteleuropa treiben. Kleinere Schauer in den letzten Augusttagen konnten die Regenbilanz nur unwesentlich auf-



Während des ganzen Sommers bekam der Mann des Wetterhäuschens keinen Ausgang und mußte drinnen bleiben. Sein Regenschirm hätte aber auch als Sonnenschutz nützlich eingesetzt werden können. 26 heiße Tage während der drei Sommermonate, manche nennen sie auch Tropentage, wurden auf dem Härtsfeld noch nie gezählt.

Foto: GW

Einfluß auf und übergab das Regiment dem Tief Napoleon, das in Frankreich und der Westschweiz schwere Unwetter erzeugte, im Raum Stuttgart vereinzelt Sturmschäden anrichtete und auf das Härtsfeld die längst erwünschte Abkühlung brachte. Die Gewitter tobten ihre Heftigkeit in anderen Regionen aus.

bessern. 48,4 Liter Regen pro Quadratmeter waren noch nicht einmal zwei Drittel eines durchschnittlichen August. Zur Trockenheit kam noch die ungewohnte Hitze. Der dritte Sommermonat überbot den Juni als den bis dahin heißesten Monat mit 0,2 Kelvin und schloß mit einer Mitteltemperatur von 21,1 Grad Celsius ab.

Ein ganz außergewöhnlicher Sommer wie ihn wohl nicht jede Generation erlebt.

## Trotz langer Trockenheit kein Trinkwassermangel auf dem Härtsfeld

Blickt man auf die drei Sommermonate zurück, gibt auch die Klimastatistik mit ganz außerordentlichen Zahlen über den diesjährigen Sommer Auskunft: Während in den vergangenen zehn Jahren, die ohnehin zu den wärmsten zählten, auf dem Härtsfeld durchschnittlich sieben heiße Tage errechnet wurden, waren es heuer fast viermal so viele Tage mit Temperaturen über 30 Grad Celsius. 40 Sommertage mit Temperaturen über 25 Grad Celsius sind der Jahresdurchschnittswert auf dem Härtsfeld, bisher wurden in diesem Jahr schon 80 Sommertage gezählt, zu denen in einem warmen Herbst noch welche hinzukommen können. So ist es auch nicht verwunderlich, daß der Sommer 2003 verglichen mit dem langjährigen Mittelwert um 4,6 Kelvin zu warm war. Im langjährigen Mittel haben die Sommermonate die größten Niederschlagsmengen zu verzeichnen, ganz im Gegensatz dieses Jahr: 144,5 Liter pro Quadratmeter entsprachen nur 58 Prozent des Normalwertes. Auch die Sonne schien in diesem Jahr außerordent-

lich lange: Bis Ende August wurden schon mehr Sonnenscheinstunden gezählt als normalerweise in einem ganzen Jahr!

### Trinkwasser-Speicher Härtsfeld

Die lange Trockenperiode seit Jahresbeginn kann die Wasserversorgung bei Weitem nicht gefährden. „Die Wasserversorgung der Härtsfeldgemeinden ist absolut sicher“, erklärte Richard Jooß, Leiter des Wasserwerks in Neresheim von der Härtsfeld-Aalbuch-Wasserversorgung. Zwar sinke der Wasserspiegel an der Pumpstation Pfaffentäle um 25 Zentimeter pro Woche und liege gegenwärtig bei 9,50 Meter unter Niveau. Doch für eine gesicherte

Wasserversorgung ist das ohne Bedeutung, denn der Brunnen ist 105 Meter tief und die Tauchpumpe hängt in 75 Meter Tiefe. \$



Die Wespenspinne, eine unserer größten und wohl auch schönsten heimischen Spinnen, kann in besonders warmen Jahren gelegentlich auch auf dem Härtsfeld beobachtet werden. Man trifft sie allerdings nur an Stellen, die wirtschaftlich allenfalls durch die Schafweide genutzt werden. Dieses Exemplar spannte sein Netz 25 cm über dem Boden im Garten der Wetterstation. Heuer konnte man diese Radnetzspinnen in beträchtlicher Anzahl im Landschaftsschutzgebiet Egautal antreffen. In manchen Jahren fehlt sie ganz. Foto: GW

